

Wort Gottes

Und Gott ruhte ...

Vom Segen des Sonntags

– 1. Mose 2,2-3 ausgelegt –

*Eine unveröffentlichte Predigt von Kurt Frör, gehalten am Sonntag
Reminiscere, 17. März 1946, in der Stephanuskirche in München.*

Bild: © MICHAEL HELM /
PIXELLO.DE

*Gegenlicht im
Frühling auf
dem Weg zur
Feldsteinkirche
in Rüdiger/
Brandenburg.*



Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum dass er an demselben geruht hatte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

Liebe christliche Gemeinde!

Passionszeit ist Bußzeit! Buße und Erkenntnis hat aber gar keinen Wert, wenn sie nur ins Allgemeine geht. Selbstbesinnung und Buße haben nur dann einen Wert, wenn ich auf ganz gestimmte Punkte in meinem Leben mein Augenmerk richte und mich frage: Wie steht's an dieser Stelle mit dem Gehorsam gegen Gottes Wort und Gebot? Da wollen wir heute einmal eine solche Stelle aufsuchen, das ist der Sonntag.

Wir fragen: Warum hat Gott am 7. Tage geruht von allen seinen Werken? Warum schaltet Gott, nachdem das Schöpfungswerk fertig ist, einen Tag der Stille ein? Offenbar deswegen, dass an diesem 7. Tag alle seine Geschöpfe nun alle zusammen Gott loben und anbeten und sich in einem großen, das Schöpfungswerk umfassenden Lobgesang vereinigen können. Gott lässt eine große Stille eintreten nach der Schöpfung, damit sichtbar wird, wozu das alles geschaffen ist, nicht um seiner selbst willen, sondern um ihm zu dienen, um ihn zu loben und anzubeten!

So stellt die Schrift mit Bedacht an den Anfang der Welt den großen Sonntag und die große Sabbatstille der Anbetung Gottes. Sie will damit sagen: Dazu hat Gott die Welt erschaffen, nicht dass sie sich um sich selbst dreht, sondern dass sie sich um ihn dreht und dass sie ihm zugewandt ist in heiliger Stille, Betrachtung und Anbetung.

DER ERSTE SONNTAG DER WELTSCHÖPFUNG

Dieser Glanz und diese Freude liegt auf keinem Sonntag mehr, den wir feiern, denn wir feiern unsere Sonntage mitten im Lärm und Streit der Welt. Aber etwas von diesem Glanz will jeden Sonntag erfüllen und durchleuchten: dass das Tagewerk ruht und deine Seele aufatmet, in seliger Stille deinem Gott zugewandt ist und damit ihre Freude und den Frieden findet, den der Werktag ihr niemals geben kann. So ist jeder Sonntag, den wir feiern in dieser fürchterlichen Welt, dennoch ein Abglanz jenes ersten gewaltigen Sonntags der Weltschöpfung, da die ganze Kreatur versammelt war und Gott angebetet hat.

Aber wenn wir den Sonntag feiern, schauen wir auch in die Zukunft. Die Bibel weist uns weit fort aus dieser Weltzeit. Es kommt einmal eine Zeit, da wird es wieder so sein, da ist der Streit verklungen und ausgekämpft und da wird die neue Menschheit vor Gott stehen in heiliger Stille und seligem Frieden. Und was werden sie tun? Sie werden anbeten und loben all seine großen Werke.



BILD: PRIVAT
Pfarrer Kurt Frör (1905–1980), geb. in Rothenburg ob der Tauber; Studium der Philosophie in München und der Theologie in Kiel, Berlin und Erlangen. Frör war von 1952–1980 Professor für Praktische Theologie an der Universität Erlangen und zu seiner Zeit ein prägender Lehrer der Religionspädagogik.

Und da werden es nicht nur die Werke der Schöpfung sein, die sie anbeten, sondern da sind noch viel größere Werke: die Erlösung und Rettung der Menschheit. Das Lamm wird stehen am Thron des Vaters, zum Zeichen, dass Gott noch Größeres getan hat, und dann wird wieder diese Sonntagstille sein der erlösten Welt.



BILD: © PAUL-GEORG-
MEISTER / PIXELIO.DE

*Erleuchtet vom
aufgehenden
Licht des neuen
Morgens – ver-
gleichbar dem
Sonntag.*

So ist der Sonntag, den du heute feierst in der Unruhe der Welt, zugleich ein Morgenschein jenes zukünftigen Sonntags, jener großen Anbetung Gottes, wenn alles überstanden ist und wenn über allem Elend und Jammer der Welt stehen wird: Es ist vollbracht. Und etwas von diesem kommenden Sonntag der Welt darf auch hineinleuchten in deinen Sonntag, den du hier feierst, und in dein Aufatmen und Anbeten des Erlösungswerkes Gottes.

Beides soll sich hier treffen und beides soll dein Sonntag sein: ein Widerschein des ersten Sonntags der Welt und ein Morgenschein des kommenden Friedens Gottes in seinem Reich. Darum ist der Sonntag, an dem wir vor Gott stehen, ein Vorwegnehmen dieser großen Freude der Kinder Gottes.

Und nun frage dich: Ist dein Sonntag das?

WAS IST DENN DER SONNTAG FÜR DIE MEISTEN?

Viele Menschen wissen nicht recht, was sie mit dem Sonntag anfangen sollen. So ist heute der Sonntag für viele Leute ein Schuttblendeplatz für die Werktag geworden. Man erledigt dann alles, wozu man am Werktag nicht mehr gekommen ist, am Sonntag. Wir müssen uns da ganz fest vornehmen: Am Sonntag tue ich nichts, was in den Werktag gehört. Es gibt Ausnahmen. Aber es muss die Regel gelten: Der Sonntag sei frei von Geschäften des Werktags!

Aber es gibt auch andere, das sind die Übermüdeten, die Überarbeiteten. Für die ist der Sonntag einfach der Schlaftag. Das sind jene, die die ganze Woche nicht zum Ausschlafen kommen. Sie müssen früh heraus und einmal wollen sie ausschlafen. Das ist verständlich und menschlich durchaus begreiflich und da wird der Sonntag-Vormittag verschlafen und der Sonntag-Nachmittag verdöst und dann ist der Sonntag herum und die Seele hat nicht gefunden, was sie braucht. Gewiss, der Sonntag soll Ruhetag sein, aber er will noch mehr als ein Ruhetag sein!

Und wieder andere haben am Sonntag ein ganz besonders großes Programm, da muss immer etwas los sein! Ins Kino, ins Theater, in die Oper – sie sind den ganzen Tag unterwegs mit guten Freunden, da ist keine halbe Stunde Ruhe, es ist eine Hetze den ganzen Tag und die Seele ist hungrig geblieben. Damit haben sie ihrer Seele den Tag gestohlen.

So sieht der Sonntag heute bei vielen aus: Bei dem einen ist es ein Arbeitstag, bei dem anderen ein Schlaftag und bei dem dritten ein Tag des Taumels und der Zerstreung. Da alles ist das Gegenteil dessen, was Gott von uns haben will.

WAS WILL GOTT VON UNS AN DIESEM TAG?

Gott hat uns den Sonntag gegeben, dass wir Zeit haben zur Stille vor seinem Angesicht, zur Zwiesprache mit ihm. Gott sagt: So, einmal in sieben Tagen muss es einen Tag geben, da sollst du wirklich Zeit haben für mich. Das soll ein Tag sein, da ist alles weggeräumt, da hast du Zeit für mich. Der Sinn des Sonntags ist der: Du sollst dich sechs Tage mühen und plagen. Aber dann soll ein Sonntag kommen, da sollst du aufatmen, Zeit haben und mit deinem Gott wirklich Zwiesprache halten. Zwiesprache mit Gott im Gottesdienst! Wer kann, der soll am Sonntag Gottes Wort hören. Das ist etwas anders als lesen. Hören geht tiefer, geht viel mehr hinein in die Einzelbeziehungen des Lebens. Hören ist lebendiger. Und wo willst du Gottes Wort hören? In der versammelten Gemeinde! Es ist doch am Anfang der Schöpfung auch so gewesen, dass die ganze versammelte Schöpfung Gott anbetet, nicht nur hier und dort einer. Und so wird es auch sein am Ende der Dinge, dass die ganze versammelte Gemeinde um ihn vereinigt ist. Und so soll es am Sonntag sein, da sollst du dich einreihen in die Schar derer, die Gott loben und anbeten.

Der Sonntag ruft dich in die Gemeinde: „Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie einige es zu tun pflegen.“ Der Sonntag ist der Tag der versammelten Gemeinde. Er ist ja deshalb auch ein öffentlicher Ruhetag für alle. Wo Christenheit ist, ist der Sonntag öffentlicher Feiertag, damit die Gemeinde sich versammeln kann vor dem Angesicht Gottes. Und das brauchen wir. Das stärkt uns und erfüllt unsere Seele mit neuer Zuversicht, dass wir wissen:



BILD: © PAUL-GEORG-MEISTER / PIXELIO.DE

Die Gotteshäuser – besondere Bauwerke: einzig der Gottesbegegnung vorbehalten.

Ich bin nicht der Einzige, sondern wo Christen sind in der Welt, da versammeln sie sich an diesem Tag und hören Gottes Wort und stehen vor ihm in Anbetung, Dank, Lob und Liebe. Das ist die Seele des Sonntags, dass wir dem Sonntag diesen Mittelpunkt geben: in der versammelten Gemeinde vor Gott stehen und Zwiesprache halten.

DER HEILIGE SONNTAG NACH GOTTES WILLEN

Wir wollen uns fragen, ob wir in unserem Leben den Sonntag so ernst und heilig genommen haben, wie es Gott um unserer Seele willen befiehlt und verlangt. Nach dem Willen Gottes soll das der Sonntag sein: der Tag, wo du dich aufrichst aus der gebückten Haltung der täglichen Mühe und Plage und Gott ins Angesicht siehst und dich erfüllen lässt von seinem seligen Licht.

Dazu gehört auch, dass du dafür sorgst, dass der Sonntag nicht nur für dich der Tag des Herrn ist, sondern auch für die, die dir anvertraut sind. Darum haben wir das große Anliegen an all unsere Eltern: Sorgt doch dafür, dass der Gottesdienst eine regelmäßige, feste Sitte wird, so wie es in den Tagen unserer Väter auch war. Lasst doch nicht das einreißen, dass irgendein nebensächlicher Grund daran schuld ist, dass es heute nicht geht, und am nächsten Sonntag ist wieder etwas anderes und am übernächsten Sonntag wieder.

Und ihr seid noch etwas schuldig: dass ihr nicht bloß die Kinder schickt, sondern selber auch geht. Was macht das auf ein Kind für einen Eindruck, wenn es heißt: Geh in die Kirche! Aber der Vater bleibt daheim und die Mutter auch. Daraus schließt das Kind ganz von selbst: Die Kirche, das ist etwas für Kinder, und wenn ich groß bin und konfirmiert, brauche ich auch nicht mehr hinzugehen. Und die Folge ist, dass wir Jahr für Jahr konfirmieren und dann sind sie draußen. Da ist etwas nicht in Ordnung.

Wie oft muss ich bei meinen Hausbesuchen hören: „Ja, Herr Pfarrer, ich würde gerne in die Kirche gehen, aber ich muss ja am Sonntag kochen. Mein Mann ist nur am Sonntag daheim und da will er am Mittag ein gutes Essen.“ Das ist doch so nicht richtig! Wir wollen dafür sorgen, dass nicht nur wir Sonntagsruhe haben, sondern auch die, die uns anvertraut sind: Mann, Frau, Kinder und Enkelkinder. Wir wollen uns aufrufen, dass unser Sonntag so wird, wie es das bekannte Wort eines Dichters sagt:

Gib deiner Seele einen Sonntag und gib deinem Sonntag eine Seele! Amen. ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Vom Segen des Sonntags



Heft 1 / 2013

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de